

## Ein Zoo zum Träumen

Kooperationsprojekt: Ev. Familienbildungsstätte, Hannover / Hannoversche Bibelgesellschaft / Ev. luth. Stadtkirchenverband Hannover, KITS

### Das Kamel

Text: Reinhard Krüger

Grundlage der Geschichte ist die Episode vom Kamel aus: Hannah Arendt, „Die weisen Tiere“

### Erzähler

Ich liege auf der Wiese, sehe in den blauen Himmel, schließe die Augen und träume:  
Da sehe ich von weitem, wie eine Fata Morgana - ein Kamel.

Ich gehe dem Kamel entgegen. Es sieht aus, wie ein ganz normales Kamel.

Erstaunlich an dem Kamel ist nur, dass es so ungeheuer mager ist.

Alle Rippen stehen ihm raus.

„Hallo, Kamel!

Warum bist du bloß so furchtbar mager? Bist du vielleicht krank?

Hast du dich überarbeitet?

Musst du immer mit den Karawanen durch die Wüste ziehn?“

### Kamel

„Ach nein, das ist es nicht.

Ich bin kein gewöhnliches Kamel.

Ich bin das bekannte Kamel, von dem gesagt wird:

‘Eher geht ein Kamel durch das Nadelöhr, als das ein Reicher in den Himmel kommt’.

### Erzähler\*in

„Eher geht ein Kamel durch das Nadelöhr, als das ein Reicher in den Himmel kommt?“

### Kamel

„Sag ich doch. Nun passiert das sehr selten, dass ein Reicher in den Himmel kommt.

Nur alle drei- bis vierhundert Jahre einmal.

Aber dann muss ich durch das Nadelöhr. Da hilft alles nichts.

Weißt du überhaupt wie winzig klein so ein Nadelöhr ist?

Da kannst du nur einen dünnen Faden durchziehen.“

### Erzähler\*in

„Und da sollst du durch?“

**Kamel**

„Ja, da soll ich durch.

Jedes Mal, wenn es der liebe Gott für wahrscheinlich hält, dass wieder mal ein Reicher in den Himmel kommen könne, sagt er mir vorher Bescheid, damit ich auch ordentlich abmagern kann, und die Prozedur mit dem Nadelöhr leichter geht.

Manchmal irrt sich der liebe Gott auch, und ich magere ganz für umsonst ab, nur, weil der betreffende Reiche noch im letzten Moment etwas ganz Ekelhaftes tut. Und dann kann er natürlich auch nicht in den Himmel kommen. Aber diesmal scheint es ernst zu sein. Ich hungere schon seit zwei Jahren.“

**Erzähler\*in**

„Du armes Kamel. Du tust mir leid.

Aber es freut mich auch, dass wirklich mal ein Reicher in den Himmel kommen kann. Schließlich habe ich selbst ja auch immer einen kleinen Beutel Geld bei mir. Und es ist auf alle Fälle gut zu wissen, dass man selbst als Reicher in den Himmel kommen kann, wenn man sich sehr große Mühe gibt.

Bitte, liebes Kamel, sag mir: Was muss ein Reicher tun, um in den Himmel zu kommen? Und was hat dieser Reiche getan, für den du so schön hungerst?“

**Kamel**

„Ach, der. Der hat es sich leicht gemacht. Der hat einfach all sein Geld verschenkt.“

**Erzähler\*in**

„Aber dann ist er doch kein Reicher mehr, sondern ein Armer.

Und dann kann er doch ohne Schwierigkeiten in den Himmel kommen und du musst nicht durch das Nadelöhr.“

**Kamel**

„Richtig, das habe ich dem lieben Gott auch gesagt, als ich vor zwei Jahren mit der Hungerkur angefangen habe.

Aber der liebe Gott hat gemeint: ´So könne man das nicht sagen´.

Denn gäbe es keine Reichen mehr, die er in den Himmel lassen könne, bräuchte er mich ja auch nicht mehr, und dann wäre ich wieder ein ganz gewöhnliches Kamel.

Und dann müsste ich von dieser schönen Wiese im Himmel herunter.  
Das wollte ich natürlich auch nicht.  
Also muss ich denn durch das Nadelöhr.“

**Erzähler\*in**

„Alles klar, liebes Kamel. Wenn du so kurz vor solch einem  
seltenen und wichtigen Ereignis stehst, will ich dich nicht länger mit meinen Fragen  
belästigen.

Auf wiedersehen, liebes Kamel und alles Gute!  
Schön, dass ich dich kennen gelernt habe.“

**Kamel**

„Auch dir alles Gute. Vielleicht sehen wir uns wieder.  
So in drei- bis vierhundert Jahren. Wer weiß?“

(**Regie:** leise Wind pusten, analog zur Geschichte von der Schlange: Gott kommt vorbei)

**Erzähler\*in**

„Der Wind weht über die Wiese. Das Gras kitzelt mich an der Nase.

Ich wache auf. Und ich denke: diese Geschichte muss ich dir und euch doch gleich  
erzählen.“